

wird. Herr Scholnick, ein junger, sechzehnjähriger Deutschrusse aus Odessa, wird voraussichtlich Bachs Chaconne für Violine-Solo und die Air spielen. Der junge Künstler, ein Schüler Professor Sitts in Leipzig, hat uns am Freitag Kompositionen von Chopin-Wilhelmi, Paganini und Ernst vorgespielt, die erkennen ließen, daß man es mit einem ganz bedeutenden Musiker zu tun hat, einem geborenen Geiger, der auch die schwierigsten technischen Probleme mühelos löst. Ernsts Erlkönig für Violine Solo, ein fabelhaft schweres Virtuosenstück, kann man nicht mit mehr Energie und gereisterem technischen Können spielen. Wir sind überzeugt, daß unsere Leser uns für diesen Hinweis auf das nächste Orgelkonzert in der St. Marienkirche dankbar sein werden. J. Hennings.

Leben und Treiben im alten Lübeck.

(Aus den Protokollen der Kämmerei.)

Von Dr. Hartwig.

29.

Befreiung vom Kollektieren.

1776 9. Mai: Auf geziemendes Anhalten des Kirchen Juraten zu Travemund Timm ist demselben in Betracht seiner hohen Jahre dispensando verstatet, daß er wie sonst nach Vorschrift des Regulatives ihm gebühren würde, nicht selbst mit dem Klingbeutel gehen dürfe, sondern durch den Organisten, mit welchem er sich wegen des Mantel Geldes abzufinden hat, die Sammlung in der Kirche könne vornehmen lassen.

30.

Heiratsgesuch.

1777 20. März: Hans . . Wulf aus Giesenstorff declariret daß er wohl gewillet wäre eine von den Töchtern des verstorbenen Bauer Bogts Hillers in Behlendorff, bey dem er bisher als Knecht gedienet, zu heyrathen, falls er mit derselben die Hoffstelle erhalten könne, und bittet, daß die Cämmerey darin consentiren wolle. Hierauf ist ihm zum Bescheid gegeben, Er solle zuvörderst sich bey den Verwandten des Verstorbenen angeben, und wann diese wider die Heyrath nichts auszusetzen hätten, sich sodann aufs neue bey der Cämmerey melden und Bescheid gewärtigen.

31.

Gefangenenunterricht.

1777 10. April: Sind dem Küster Riedhoff zu Travemünde dafür, daß er den dortigen Gefangenen Herrn Johann Fick ein halbes Jahr lang wöchentlich 8 Stunden im Christenthum unterrichtet, 12 $\frac{1}{2}$ aus dem Armenstranden gereicht worden.

Gemeinnützige Rundschau.

Alkoholismus und Schule. Der deutsche Verein abstinenten Lehrer hat schon vor Jahren angeregt, die Verbreitung des Genusses alkoholischer Getränke bei Kindern durch Umfragen in den Schulen festzustellen. Es sind dann auch einige Angaben darüber in die Öffentlichkeit gedrungen. Einer umfassenden Untersuchung standen allgemeine Bedenken entgegen, die bei solchen Anfragen in den Schulen immer entstehen müssen. Es kommt indessen darauf an, wie gefragt wird, und gerade in unserem Falle wird die Stellung des befragenden Lehrers zur Alkoholfrage das Ergebnis stark beeinflussen, so daß nur von einer sorgfältig geleiteten, umfassenden Untersuchung ein zutreffendes Bild zu erwarten ist. Eine solche Untersuchung hat, wie das Berliner Tageblatt mitteilt, vor einiger Zeit der Magistrat der Stadt Braunschweig veranstaltet, deren Ergebnisse jetzt veröffentlicht werden. Die Umfrage wurde auf Antrag des Gesundheitsrates nach einem sorgfältig aufgestellten Fragebogen in sämtlichen Bürgerschulen der Stadt veranstaltet. Die Untersuchung bezog sich auf 4047 Knaben und 3014 Mädchen der mittleren, 10 051 Schülern der unteren Bürgerschulen und auf 246 Schüler der Hilfsschulen für schwachbegabte Kinder. Der Fragebogen unterschied zwischen gelegentlichem und täglichem Genuß der einzelnen Getränkearten. Ferner wurde gefragt, wie viele Kinder schon vor Schulbeginn Alkohol genießen, wie viele es bei den Mittags- und Abendmahlzeiten und wie viele es gern tun. Das Ergebnis war recht betrübend. An den unteren Volksschulen tranken 47 Kinder täglich Wein, 880 Bier, 55 Branntwein und 122 Cognac, Rum und ähnliche Schnäpse, 65 Kinder tranken schon vor Schulbeginn, 2340, also fast ein Viertel, tranken regelmäßig zu den Mittags- und Abendmahlzeiten und 3989, also zwei Fünftel, erklärten, daß sie es gern täten. Von den 246 Schülern der Hilfsschule für schwachbegabte Kinder tranken bezeichnenderweise 118, also beinahe die Hälfte, gern. Von den Knaben der mittleren Bürgerschulen waren 1334 (32,7 Prozent) und von den Mädchen der mittleren Bürgerschulen 853 (28,3 Prozent) Fremde alkoholischer Genüsse. Im übrigen ist der Unterschied zwischen den unteren und mittleren Bürgerschulen nur gering. Bier wird überall von 8 bis 10 Prozent der Schüler regelmäßig getrunken, und von 60 bis 70 Prozent gelegentlich getrunken, der regelmäßige Schnapsgenuß ist bei den Schülern der unteren Bürgerschulen etwas häufiger (1,7 Prozent der Schüler) als bei denen der mittleren (Knaben 1 Prozent, Mädchen 1,3 Prozent), der Weingenuß umgekehrt bei den Schülern der mittleren Bürgerschulen (Knaben 0,9 Prozent, Mädchen 1,9 Prozent) höher als bei denen der unteren (0,5 Prozent).